



Sozialministerin Christa Stewens und Präsident Dr. H. Hellmut Koch im Garten des Ärztehauses Bayern.

„Sommer-Gespräch 2008“ der Bayerischen Landesärztekammer

Über 120 Gäste aus der Politik, dem Gesundheitswesen, den Medien sowie natürlich der Ärzteschaft waren der Einladung der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) zum Sommer-Gespräch 2008 ins Ärztehaus Bayern nach München gefolgt. Neben einigen Landtagsabgeordneten, Repräsentanten der Heilberufe und der

ärztlichen Berufsverbände nutzte die Bayerische Sozialministerin Christa Stewens wieder die Gelegenheit, mit den Ärztinnen und Ärzten ins Gespräch zu kommen.

„Schon seit vielen Jahren ist das deutsche Gesundheitswesen regelmäßig Gegenstand von Reformen, Kostendämpfungen und bürokratischem Wildwuchs. Das alles hat zum Teil erhebliche Auswirkungen auf die Versorgung der Patienten. Und es hat auch Auswirkungen darauf, wie wir Ärzte unseren Beruf ausüben können“, stellte BLÄK-Präsident Dr. H. Hellmut Koch in seiner kurzen Begrüßungsrede fest. „Dauerthemen seien derzeit der Gesundheitsfonds, die Honorarreform und die Krankenhausfinanzierung. Die Gesundheitsreform habe die Umwandlung des Gesundheitswesens in eine „kommerzielle Veranstaltung zentralistischen Zuschnitts“ beschleunigt. „Der Erfolg unserer ärztlichen Bemühungen hängt ganz entscheidend davon ab, dass wir unser Handeln an der Individualität des erkrankten Menschen ausrichten können. Dies betrifft sowohl die Auswahl der Diagnostik, als auch die der Therapie. Wenn die Politik die Weichen im Gesundheitswesen immer mehr in Richtung Staatsmedizin stellt und die Ärzte an der kurzen Leine hält,

dann haben die Politiker auch die Verantwortung dafür zu übernehmen“, so Koch weiter.

Stewens betonte, dass sich die Bayerische Staatsregierung sowohl für die Beibehaltung der dualen Krankenhausfinanzierung als auch für den Erhalt der flächendeckenden wohnortnahen ambulanten medizinischen Versorgung in Bayern einsetzen werde. Den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten versprach Stewens in einer Art Wahlrede, dass der geplante bundeseinheitliche Orientierungspunktwert keinesfalls dazu führen dürfe, dass in Bayern die Honorare abgesenkt würden. „Ganz im Gegenteil – sie müssen auch in Bayern moderat ansteigen können“, sagte die Sozialministerin.

Die Ärztinnen und Ärzte ließen sich – trotz heftiger Regenschauer und einer kräftigen Gewitterfront – den Abend im Garten des Ärztehauses nicht „verhageln“ und verlegten ihre Gespräche ins Zelt und ins Foyer.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Weilheim: „473 Tage Gesundheitsreform! Wie geht's weiter?“

Die Gesundheitsreform stößt bei vielen Gesundheitsexperten, Ärzten und Patienten auf große Skepsis, wenn nicht gar auf offene Ablehnung. Mitte Juli hatte der Ärztliche Kreisverband (ÄKV) Weilheim-Schongau über die Gesundheitsreform informiert. Dabei wurde vor allem Kritik an dem geplanten Gesundheitsfonds laut, der zum Jahresbeginn 2009 kommen soll.

„473 Tage Gesundheitsreform! Wie geht's weiter?“ – unter diesem Motto bat Dr. Karl Breu, 1. Vorsitzender des ÄKV Weilheim-Schongau, Dr. H. Hellmut Koch, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Stefan Schackmann, Direktor der AOK Bayern – Die Gesundheitskasse; Direktion Garmisch-Partenkirchen, Elisabeth Ulmer, Geschäftsführerin der Krankenhaus GmbH Weilheim-Schongau und Alexander Dobrindt (CSU, MdB) auf das Podium. Um Informationen aus erster Hand zu erhalten waren über 150 Bürger in die Stadthalle gekommen.

Landrat Dr. Friedrich Zeller (SPD) hob in seinem Grußwort das hohe Niveau der medizinischen Versorgung im Landkreis hervor, zeigte aber auch die Probleme bei stagnierenden Einnahmen und steigenden Ausgaben auf. Es sei eine Frage der sozialen Gerechtigkeit, dass alle Bürger an den Sozialleistungen teilhaben, sagte der Landrat.

Gesundheitsversorgung 2009

Der Ärztliche Bezirksverband (ÄBV) Mittelfranken veranstaltete eine interessante und gut besuchte Diskussionsrunde zum Thema „Gesundheitsversorgung 2009“. In zwei Impulsreferaten wurde die Situation für Krankenhäuser (Dr. Volker Estelmann) und niedergelassene Ärzte (Dr. Veit Wambach) betrachtet. Dr. Klaus Ottmann, Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), gab in der Diskussion zu bedenken, dass aus seiner Sicht die Privaten Krankenversicherungen durch die aktuelle Gesundheitsreform vorsätzlich zerstört würden.



Moderator Armin Jelinek, Redakteur Nürnberger Nachrichten, Dr. Heidemarie Lux, Vorsitzende des ÄBV Mittelfranken, Dr. Veit Wambach, Vorsitzender des Praxisnetzes Nürnberg Nord und Dr. Alfred Estelmann, Vorstand des Klinikums Nürnberg (v. li.).



Beantwortten die Fragen: Dr. Karl Breu (am Rednerpult), Dr. H. Hellmut Koch, Stefan Schackmann, Elisabeth Ulmer und Alexander Dobrindt (v. re.).

Breu führte aus, dass das „Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung“ (GKV-WSG), das seit 1. April 2007 in Kraft ist, den Anspruch im Titel führe, den Wettbewerb im Gesundheitswesen zu stärken. Auf Grund bisheriger Erfahrungen befürchteten allerdings viele, dass dadurch der staatliche Einfluss auf das Gesundheitswesen verstärkt, bewährte Strukturen zerschlagen und eine Zentralisierung gefördert werden. „Nachdem 48 Prozent unserer hausärztlich tätigen niedergelassenen Ärzte in den nächsten zehn Jahren aus Altersgründen ausscheiden, wichtige beschlossene Änderungen wie Gesundheitsfonds, Honorarreform der Ärzte im nächsten Jahr in Kraft treten und Schlagworte wie elektronische Gesundheitskarte, Disease-Management-Programme, diagnosebezogene Fallpauschalen, integrierte Versorgung, Praxisgebühr und vieles mehr Ängste hervorrufen“, sei diese Informations- und Diskussionsveranstaltung dringend und wichtig. Breu ermunterte die Gäste, nach den Statements der Podiumsteilnehmer, die auch Zukunftsperspektiven aufzeigen sollten, ihre Fragen zu stellen.

BLÄK-Präsident Dr. H. Hellmut Koch bezeichnete den Fonds als ein „vollkommen unsinniges Bürokratiemonster“, das zunächst für eine Verteuerung der Krankenkassenbeiträge sorgen werde und mittelfristig die Hochlohn Bundesländer wie Bayern, benachteilige sowie in die Staatsmedizin führe. „Nach wie vor gibt es von Seiten des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) keine belastbaren Daten zu den Auswirkungen des geplanten Gesundheitsfonds“, so Koch. Voraussichtlich werden Versicherte aus Bundesländern mit überdurchschnittlichen Bruttoeinkommen und geringerer Arbeitslosigkeit durch Beitragserhöhungen mehr in diesen Fonds einzahlen müssen, als für ihre Versorgung wieder zur Verfügung steht. Diese Befürchtung wird uns auch durch die „Konvergenz-Klausel“ nicht genommen. Die bayerische Ärzteschaft kritisiert vor allem, dass die vom Gesetzgeber selbst genannten Voraussetzungen für die Einfüh-

rung des Gesundheitsfonds nicht geschaffen wurden. Das angekündigte Gutachten (§ 272 Absatz 4 SGB V) über die zu erwartenden Auswirkungen des Fonds liegt nur in einer Entwurfsfassung vor.

Kritische Töne schlugen auch Schackmann und Ulmer an, wohingegen Dobrindt die Reform verteidigte.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Präsidenten fragen – Politiker antworten

Die fünf Heilberufekammern Bayerns veranstalteten am 23. Juli 2008 im Hörsaal Pharmakologie der Ludwig-Maximilians-Universität München den ersten Tag der Heilberufe. Im Vorfeld der bayerischen Landtagswahl forderten die fünf Kammerpräsidenten von den Vertretern der Parteien Antworten auf pointierte Fragen zu deren gesundheits- und sozialpolitischen Positionen. Was sie bekamen waren allerdings eher allgemein gehaltene Antworten.

Die fünf Präsidenten der Bayerischen Heilberufekammern – Dr. H. Hellmut Koch, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Michael Schwarz, Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer (BLZK), Dipl.-Psych. Dr. phil. Nikolaus Melcop, Präsident der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK Bayern), Dr. Ulrich Krötsch, Präsident der Bayerischen Landesapothekerkammer (BLAK) und Professor Dr. Theodor Mantel, Präsident der Bayerischen Landestierärztekammer (BLTK) – stellten ihre

Positionen am Vormittag im PresseClub München vor, um dann am Abend bei einer Podiumsdiskussion mit den Repräsentanten der politischen Parteien zu diskutieren. Der Diskussion stellten sich Christa Stewens (CSU), Bayerische Staatsministerin für Arbeit- und Sozialordnung, Familie und Frauen; Friedhelm Esch, BayernSPD; Martin Zeil (MdB), Generalsekretär FDP Bayern; Theresa Schopper, Landesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen in Bayern; Dr. Wolfgang Krombholz, Freie Wähler Bayern und Dr. Eckhardt Kaiser, Die Linke, Stadtrat Freising.

Die Fragen drehten sich um „Folgen der Gesundheitsreform“, „Verbraucherschutz“, „Europa“ und „Gesundheitsökonomie“. Moderiert wurde die Runde vom Journalisten Nikolaus Nützel (Bayerischer Rundfunk). Professor Dr. Helge Sodan, Direktor des Deutschen Instituts für Gesundheitsrecht (DIGR), eröffnete die Podiumsdiskussion mit einem Impulsreferat zu „Freiberuflichkeit im Gesundheitswesen – Theorie und Praxis“. Sodan legte anhand von vier Thesen dar, dass die „Freiberuflichkeit im Gesundheitswesen in vielfältiger Hinsicht gefährdet“ sei. Als Belege dafür nannte er die Zulassungsbeschränkungen, das Vergütungssystem, die Therapiefreiheit und die Behandlungspflicht.

Koch betonte in der Diskussionsrunde, dass sich die Strukturen der ärztlichen Versorgung in den vergangenen Jahren rasant verändert hätten und sich künftig noch drastischer verändern würden. Durch das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) sei zwar tatsächlich mehr Preiswettbewerb in das Gesundheitswesen eingezogen, aber auch mehr Versorgungsunsicherheit. Die kollektivvertragliche Absicherung der Versorgung sei infrage gestellt,



Michael Schwarz, Dr. H. Hellmut Koch, Dr. Ulrich Krötsch, Professor Dr. Theodor Mantel und Dipl.-Psych. Dr. phil. Nikolaus Melcop (v. li.) am ersten Tag der Heilberufe.

selektive Verträge würden abgeschlossen. Die Patienten seien, so Koch, auf diese neue Situation (noch) nicht vorbereitet. Viele Ärztinnen und Ärzte auch nicht. Wichtig sei es, den Patientinnen und Patienten ehrlich zu sagen, dass im neuen System ärztliche Bindungen die bisherige Versorgungsdichte wie auch die freie Arztwahl nicht mehr in dem gewohnten Maß gewährleistet werden könnten. Wichtig sei es auch, den Patientinnen und Patienten ehrlich zu sagen, dass es künftig zu Rationierungen an der einen oder anderen Stelle kommen werde. Wichtig sei es auch, den Patientinnen und Patienten ehrlich zu sagen, dass es bald einige Krankenhausabteilungen auf dem Land nicht mehr geben werde, dass die Wege zum Hausarzt, zum Facharzt oder ins Krankenhaus länger würden. Gleiches könnte auch für den Notarzt gelten. „Das Schlagwort lautet also hier: Mehr Ehrlichkeit und Transparenz, bitte!“, so der BLÄK-Präsident.

Die Resonanz der Kammermitglieder auf den ersten Tag der Heilberufe fiel mit rund 100 Teilnehmern eher zurückhaltend aus, bedenkt man doch, dass in Bayern weit über 100 000 Ärzte, Zahnärzte, Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Apotheker und Tierärzte erfolgreich für die Gesundheit von Mensch und Tier arbeiten. Alle Statements und Bilder unter www.tagderheilberufe.de.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Parlamentarischer Abend

„Landtagswahl 2008 – Forderungen der Freien Berufe“ war in diesem Jahr das Thema des Parlamentarischen Abends des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V. (VFB). An die 130 Freiberufler diskutierten am 10. Juni 2008 im Hotel Bayerischer Hof mit Abgeordneten aller im Bayerischen Landtag vertretenen Parteien über die drei Bereiche Wirtschaft, Gesundheit und Bildung.

Dagmar Nedbal (BLÄK)



Vier Präsidenten (v. li.): Dr. H. Hellmut Koch (Bayerische Landesärztekammer), Dr. Ulrich Kröttsch (Bayerische Landesapothekerkammer), Dr. Wolfgang Heubisch (VFB) und Dipl.-Psych. Dr. phil. Nikolaus Melcop (Bayerische Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten).

Heute braun – morgen Krebs

Rechtzeitig zum Beginn der Sommerferien wurde die erfolgreiche Aktion „Sonne(n) mit Verstand ... statt Sonnenbrand“ zum nunmehr neunten Mal durchgeführt. Die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) unterstützt diese Informationskampagne, die gemeinsam mit den zuständigen Bayerischen Staatsministerien durchgeführt wird.

Gesundheitsminister Otmar Bernhard (CSU) betonte bei einem Informationsgespräch, dass Bayern das einzige Bundesland in Deutschland sei, das eine solche Aktion durchführe. Die jährlichen Kosten für diesen „Dauerbrenner“ belaufen sich auf ca. 150 000 Euro. Hautkrebskrankungen seien die häufigsten Tumorerkrankungen. Die Zahl der neuen Fälle nehme regelmäßig pro Jahr um rund sieben Prozent zu. Es sei erschreckend, dass die Patienten immer jünger werden. Besonders die ersten 20 Lebensjahre seien für die Entstehung von Hautkrebs ganz besonders entscheidend.

Dr. Max Kaplan, Vizepräsident der BLÄK, wies darauf hin, dass Schönheitsideale die unterschiedlichsten Blüten in der Gesellschaft hervorgebracht hätten. „Bei uns in Deutschland hält sich immer noch hartnäckig das Ideal von der gesunden Bräune“, betonte er. „Wir kämpfen aus ärztlicher Sicht mit dem Schönheits-



Dr. Otmar Bernhard, Bayerischer Staatsminister für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz und Dr. Max Kaplan, Vizepräsident der BLÄK (v. li.) informieren über Sonne(n) mit Verstand ... statt Sonnenbrand.

ideal: Wer braun gebrannt ist, ist gesund.“ Ganz anders sei das Schönheitsideal zum Beispiel in der Dominikanischen Republik. Für Dominikaner gebe es nichts Edleres, als eine weiße Hautfarbe. Wer weiß sei, gehöre dort zur Oberschicht, sei reich und habe es nicht nötig, auf den Zuckerrohrfeldern unter der sengenden Hitze zu arbeiten. Bis sich ein Schönheitsideal in der Gesellschaft verändere, brauche es viele Jahrzehnte. Deshalb müsse zumindest erreicht werden, dass die Menschen für die Gefahren der Sonnenstrahlung immer wieder sensibilisiert würden. Kaplan wies auch auf die Ironie des Sonnenbadens hin: „Es hat sich anscheinend immer noch nicht genug herumgesprochen, dass zu viel Sonnenbaden die Haut schädigt, die Faltenbildung beschleunigt und mitunter Krebs verursacht. Mit viel Geld und Mühe wird dann im Alter versucht, die entstandenen Hautschäden wieder teuer zu reparieren.“ Reihenweise würden die Menschen dann Vitamine schlucken und sich mit teuren Pflegeprodukten eincremen. Einfacher wäre es, sich in den Schatten zu legen – zumindest in der ärgsten Mittagshitze, wenn die UV-Strahlen am kräftigsten sind.

Bei Kindern sei der Sonnenschutz ganz besonders wichtig. Kaplan empfahl: „Machen Sie es wie die Australier: Slip, slap, slop! Slip in a shirt, slap on sunscreen and slop on a hat. Zu Deutsch: Schlüpf in ein T-Shirt, trage Sonnencreme auf und setze einen Hut auf.“

Weitere Informationen über die Aktion gibt es im Internet unter www.sonne-mit-verstand.de. Dort kann auch der aktuelle Infoflyer bestellt oder heruntergeladen werden.

Jodok Müller (BLÄK)



Gespräche: Dr. Thomas Zimmermann (CSU), MdL, Vorstandsmitglied Dr. Hans-Joachim Lutz und Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann (beide Bayerische Landesärztekammer – v. li.).

Fachtagung „Künstliche Ernährung in der Pflege“

Deutschlandweit werden 140 000 Menschen über PEG-Magen-Sonden ernährt. 70 Prozent dieser Menschen leben in einer stationären Pflegeeinrichtung, mehr als die Hälfte von ihnen leidet unter einer gerontopsychiatrischen Erkrankung. Um Menschen, die künstlich ernährt werden, verantwortungsvoll pflegen und betreuen zu können, brauche man gut aus- und weitergebildete Ärzte, Pflege- und Betreuungskräfte. „Für einen sensiblen Umgang mit den Betroffenen und ihren Angehörigen sind nicht nur fundiertes Fachwissen, sondern auch ethische, soziale und persönliche Qualifikationen notwendig“, betonte Bayerns Sozialministerin Christa Stewens (CSU) anlässlich einer Fachtagung zur künstlichen Ernährung in der Pflege in München. Das Bayerische Sozialministerium fördere deshalb neben pflegefachlichen Fort- und Weiterbildungen auch eine Vielzahl persönlichkeitsbildender Maßnahmen. Für eine individuelle bedarfsgerechte Versorgung sei auch die interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit aller Beteiligten von großer Bedeutung. Gerade beim Thema „Ernährung und Flüssigkeitsgabe“ würden sowohl die Wahl der Diagnostik als auch der Therapie Kenntnisse voraussetzen, die oftmals die Grenzen des einzelnen Faches überschreiten. Derzeit werde von einer vom Landespflegeausschuss eingesetzten Arbeitsgruppe ein Leitfaden über künstliche Ernährung in der Pflege erarbeitet. Dieser Leitfaden soll zu den fachlichen, rechtlichen und ethischen Problemen Auskunft geben und auch beim Aufbau einrichtungsinterner Kommunikationsstrukturen helfen. Darüber hinaus sollen anhand von Praxisbeispielen konkrete Entscheidungshilfen für eine verantwortungsvolle Pflege, Betreuung und Versorgung künstlich ernährter Menschen gegeben werden.

Problematisiert wurde bei der Fachtagung auch die Frage, wie mit der Nahrungsverweigerung von Demenzkranken umgegangen werden soll. Zu den vielen Gründen für die Verweigerung jeder Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme durch Demenzkranke gehöre mit großer Wahrscheinlichkeit nicht der Wunsch zu sterben. Wichtig sei aber, dass zuerst immer die Ursachen für ein ablehnendes Ess- und Trinkverhalten eruiert würden, bevor eine künstliche Ernährung in Erwägung gezogen werde. Die medizinische Indikation sei Voraussetzung zur Entscheidungsfindung unter Berücksichtigung der aktuellen Lebens- und Krankheitssituation des Betroffenen. Der behandelnde Arzt trage dafür die rechtliche Verantwortung.

Jodok Müller (BLÄK)

BLÄK amtliches

Berichtigung der Wahlbekanntmachung über die Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) im „Bayerischen Ärzteblatt“ 12/2007 und „Spezial 3“ sowie im „Bayerischen Ärzteblatt“ 2/2008

Folgende weitere Änderung der Wahlbekanntmachung über die Wahl der Delegierten zur BLÄK ist auf Grund des gemäß Artikel 12 Absatz 1 Nr. 1 Heilberufe-Kammergesetz erklärten Verzichts durch einen Kandidaten bekannt zu machen:

Wahlbezirk Oberbayern – Stimmkreis 172 (Ärztlicher Kreisverband Berchtesgadener Land)

Verlust der Delegierteneigenschaft auf Grund Verzichts:
Dr. Zabel Heinz, Allgemeinarzt, 83471 Berchtesgaden, Franziskanerplatz 6

Folgender Delegierter tritt an dessen Stelle:
Dr. med. univ. Gögele Hubert, Facharzt für Allgemeinmedizin, 83435 Bad Reichenhall, Tirolerstraße 2 B

Dr. H. Hellmut Koch, Präsident

Anzeige



Unternehmensgruppe PVS Rhein-Ruhr

Professionelles Abrechnungs- und Forderungsmanagement für Ärzte

Testen Sie uns!
3 Monate lang
für eine reduzierte Gebühr

- Abrechnung
- Inkasso
- Vorauszahlung
- Korrespondenz
- Gebührenrecht

Widenmayerstr. 17
80538 München

Tel.: 0 89/20 00 15 21 - 0
Fax: 0 89/20 00 15 21 - 9

info@pvmedis.de
www.pvmedis.de